



## Jahresbericht über das Arvenjahr 2024

### Allgemein günstige Wetterbedingungen

Der supermilde Winter 2023/24 war der drittwärmste Winter seit Beginn der Wetteraufzeichnungen und deutlich zu nass. Dies führte in höheren Lagen an vielen Orten zu überdurchschnittlichen Schneehöhen, während es im Flachland meist grün blieb. Die grosse Schneemenge hatte zur Folge, dass das Wild auch hohe Wildschutzzäune wie etwa in Tristel oberhalb Hinterrhein relativ bequem überwinden konnte. Die Frassspuren an Rinden und Knospen hielten sich zum Glück in Grenzen. Kleine Bäumchen waren mit einer kompakten Schneeschicht überdeckt, die erst anfangs Juni dahinschmolz.



*Froschlaich im Schnee  
Anfang Juni*



*Wildspuren in Tristel*



*Zu niedriger Zaun im Laub / Tristel*



*Kleine Wildschäden am  
Seitenast*

Im Arvenwäldchen in Mättlichgade oberhalb Nufenen halten sich regelmässig Rehe und Hirsche auf. Nach über 40 Jahren schützen zum Glück die borkigen Rinden die Bäume vor grossen Verletzungen. Der Schaden an den angefressenen Seitenästen ist also verkraftbar. Auf der gegenüberliegenden Talseite, im Nimmeliweiss, profitierten die Arvenpflanzungen vom boomenden Skitouren-Tourismus auf den Wannengrat. Die Tiere fühlen sich dort zunehmend gestört und suchen andere Aufenthaltsgebiete auf. Die Jäger berichten zudem, dass die Wildtiere durch den Wolf vorsichtiger geworden sind und sich weniger oft erblicken lassen.

Der Sommer begann mit einem trübem und nassen Juni mit teilweise extremen Niederschlagsmengen innert kürzester Zeit. Es folgte eine überdurchschnittliche Wärme im Juli und endete mit dem landesweit zweitwärmsten August, mit neuen Temperaturrekorden, viel Sonne und gebietsweise wenig Niederschlag. Die Wetterbedingungen waren insgesamt günstig für das Wachstum der Arven.

## Die Arbeitseinsätze

Die Vereinsmitglieder trafen sich viermal. Unser erster Arbeitseinsatz galt dem **Bühnlabor** unterhalb der A13 bei Nufenen. Die Arven haben sich dort so gut entwickelt, dass ihre Baumschutzhüllen durch grosse, stabile Einzelumzäunungen ersetzt werden mussten. In grössere Lücken pflanzten wir weitere Arven. Neben ihrer ökologischen Bedeutung haben die Bäume eine wichtige stabilisierende Wirkung auf die Böschung der Nationalstrasse A13, denn mit der Klimaerwärmung nehmen extreme Wetterereignisse zu. Die hohe Intensität und Häufigkeit von Regenfällen können steile Hänge destabilisieren und Erdrutsche auslösen. Eine Anfrage beim Bundesamt für Strassen (ASTRA) um finanzielle Unterstützung der Freiwilligenarbeit wurde in Bellinzona leider negativ beantwortet.



*Am Bühnlabor unterhalb der A13 bei Nufenen*

An drei verschiedenen Arbeitseinsätzen wurden die Arvenpflanzungen bei **Mättlichgada, Oberstgada und Steinigboda** oberhalb von Nufenen saniert. Es handelte sich jeweils um ein Dutzend 10–15 Jahre alte, mit eingewachsenen Drahtgittern und mit Stacheldraht umwickelte Arven, deren ungeschützte Triebe regelmässig vom Wild abgefressen wurden. Die alten, kaputten Gitter wurden entfernt und jeder Baum mit einem neuen, robusten Einzelgitter geschützt. Es ist unser Bestreben, sämtliche Altlasten wie Stacheldraht, zusammengedrückte alte Drahtgeflechte sowie im Gras eingewachsene Maschendrahtzäune fachmännisch zu entsorgen.

90% der Jungpflanzen in Mättlichgada haben den letzten Winter gut überlebt und bildeten kleine Triebe. Damit die zarten Pflänzchen nicht erstickten, wurden sie vom hohen Gras befreit und ein Zugang zu Sonne und Licht ermöglicht. Beim Jäten stiessen wir auf einen 40 cm breiten und über 50m langen Zaunrest, der in der obersten Humusschicht total eingewachsen war. Mit Pickel, Hacke und vereinten Kräften schafften es die sieben Vereinsmitglieder, das gefährliche Drahtgeflecht aus dem Boden zu reissen. Die Einzelgitter wurden wieder gerichtet oder sogar mit einem zusätzlichen Akazienpfahl verstärkt.



*Mättlichgada*

*Oberstgada*

In **Zahütta im Casanawald** drohten Himbeerstauden und das mannshohe Gras die jungen Arven zu ersticken. Nur dank der eingeschlagenen Akazienpfähle konnten die gesunden und ca. 15cm grossen Jungpflanzen gefunden und vom Gras befreit werden. Mit der Motorsense wurde anschliessend das Dickicht in der ganzen unteren Einzäunung gemäht. Der Einstieg lässt noch zu wünschen übrig und muss im 2025 verbessert werden.

In **Tristel** oberhalb Hinterrhein sind mehrere Arven eingegangen. Bei grösseren Arven könnte der weisse Schneeschimmelpilz die Ursache gewesen sein, bei einigen Pflanzen wiederum waren grosse Mausgänge feststellbar, die darauf schliessen, dass Mäuse die Wurzeln abgefressen haben könnten. Um grössere Schäden zu begrenzen, haben wir das hohe Gras und die Alpenrosen rund um die Arven geschnitten und damit die Versteckmöglichkeiten der Mäuse reduziert. Auf den Einsatz von Räucherpatronen soll verzichtet werden. Um die Mäusepopulation in Schach zu halten, setzen wir besser auf die Förderung der natürlichen Feinde, indem wir eine Sitzstange für Greifvögel am Rande der Umzäunung montieren.



In **Müss** werden die Arven von drei Generationen der Nachkommen von Johannes Trepp selbständig gepflegt: Katherina, Tanya und Jack. Sie konnten anfangs Mai einzelne kleine Arven, die von der Schneelast des vergangenen Winters und durch Erdbeben entwurzelt wurden, gerade noch rechtzeitig frisch pflanzen. Zur Stabilisierung des Bodens wurden entlang des Baches zwanzig Birken gesetzt. Im Herbst kamen weitere 40 Arven und Birken dazu, um den Steilhang in der Nähe des Stalls zu sichern. Probleme bereiten in Müss die frei herumlaufenden Ziegen, die

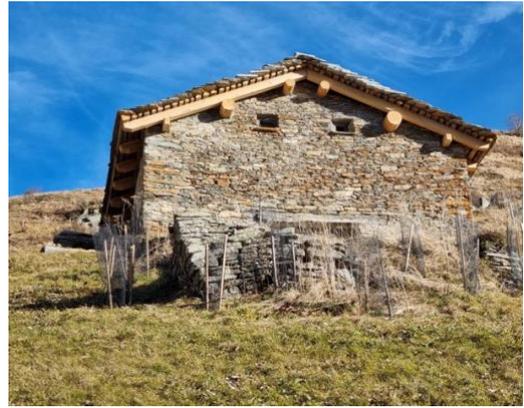
mit ihren Hörnern die Kunststoffhüllen samt Kabelbindern und Akazienpfählen aus ihrer Verankerung lösen konnten.



*Jack, der jüngste Arvenpflanzer*



*Herausgerissene Baumhüllen*



*Neu gepflanzte Arven beim Müss-Stall*

Die Sanierungsarbeiten unterhalb der **Chilchalp / Alt Stafeli** konnten wegen dem vielen Schnee im Frühjahr nicht erledigt werden. Sie werden in Zusammenarbeit mit dem Revierförster Marius Furler nun für den Frühsommer 2025 geplant. Das Gebiet ist weitläufig und unwegsam, sodass wir für diese Arbeit dann auf die Unterstützung mehrerer Helfer angewiesen sein werden.

Im November hatte Andreas in Riein oberhalb Ilanz einen Schilter 1500 gekauft. Nach der langen Schönwetterperiode fiel bis zur Überführung des Fahrzeugs in Nufenen Schnee, sodass es fraglich war, ob es der Schilter bis zu seinem Winterquartier im Nimmeliweiss-Stall schaffen würde. Doch beim zehnten Anlauf gelang es Andreas schliesslich, über die steile Zufahrtsrampe in den Stall zu fahren. Andreas möchte den geländegängigen Schilter dem Verein bei zukünftigen Arbeitseinsätzen für Materialtransporte zur Verfügung stellen.



Um neue Mitglieder zu gewinnen und sich potenziellen Sponsoren wirkungsvoll zu präsentieren, hat unser Mitglied Tamara einen ansprechenden Flyer gestaltet.

Der Verein durfte sich über acht neue Mitglieder freuen - fünf davon aktiv – und blickt somit auch in dieser Hinsicht auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Der Vorstand traf sich im Januar zu einer Sitzung für die Verabschiedung der Jahresrechnung 2024 und die Erstellung Jahresprogramm 2025.

Zuzwil, den 10. April 2025

Christoph Gerber